

**Schweiz**

05.04.2006

**Gewalt im Freudenhaus**

**Beim Schlag gegen Bordellbetreiber im Raum Olten wurde die Bundesanwaltschaft erstmals in einem grösseren Fall von Menschenhandel aktiv. Es geht um Frauen, die in Brasilien als «Hotelangestellte» rekrutiert und hier zur Prostitution gezwungen wurden.**

Balz Rigendinger

Der kleine Grillplatz ist gesichert wie ein Knast: Bewegungssensoren lösen Flucht aus, Videokameras erfassen jeden Winkel, und ein mannshoher Lattenzaun, an dessen Innenseite rollenweise Stacheldraht genagelt ist, verunmöglicht jeden Versuch, nach draussen zu gelangen. Der Betreiber des Sex- Etablissements Joy's Waldhaus in Wolfwil SO sah sich zu diesen Massnahmen gezwungen – seine Dirnen, Brasilianerinnen meist, wollten raus.

Sie hatten keine Chance. «Als sie ankamen, nahm man ihnen die Pässe weg», sagt Clyton Xavier, Menschenrechtsbeauftragter der brasilianischen Bundespolizei. Und fährt fort: «Sie lebten in einem Gefängnis, wurden offenbar vergewaltigt, unter Drogen gesetzt und mit Essensentzug bestraft. Zum Teil wurden sie anscheinend in andere Lokale verbracht. Wie Sexsklavinnen.»

Jetzt steht Joy's Waldhaus leer. Blaues Klebeband haftet an der Tür und über dem Schlüsselloch. Neben die Logos für Visa, Mastercard und Postcard brachte die Polizei am Eingang ein Papier an. Es warnt davor, die amtlichen Siegel zu entfernen. Joy's Waldhaus, das Provinzpuff an der Aare, sei von der Bundeskriminalpolizei geschlossen worden, steht darauf. Beantragende Behörde: die Bundesanwaltschaft. Das ist eine Premiere. «Es ist das erste grössere Strafverfahren mit Schwerpunkt internationalem Menschenhandel», sagt Sprecher Hansjürg Mark Wiedmer.

**Er soll zahllose Frauen importiert haben**

Am Tag der Razzia, dem 28. März, stürmten Dutzende Polizisten das Etablissement, das dem Ex-Metzger Heinz H.\*, 58, gehört. Die Aktion war von langer Hand vorbereitet: Zeitgleich drang die Polizei in zwei weitere Bordelle ein; schäbige, baufällige Häuser an der Landstrasse. Im Einsatz waren hundert Mann. In Brasilien schwärmten am selben Tag fünfzig Polizisten aus und nahmen acht brasilianische Staatsangehörige fest, darunter vier Frauen. Die Operation trug den Namen «Tarot».

In der Schweiz sitzt Heinz H. in Haft, der Bordellbetreiber aus Wangen bei Olten, zusammen mit seinem Kumpel Mario G.\* sowie zwei Brasilianerinnen. Alle sollen Mittäter in einem florierenden Frauenhandel gewesen sein, den Heinz H. zwischen Brasilien und der Schweiz etabliert haben soll.

«Heinz H. importierte seit 2003 wohl mehr als 75 Frauen», sagt Danilo Salas, ein brasilianischer Bundespolizist: «Er bezahlte für jede Frau, die ihm sein brasilianischer Kontakt organisierte, 400 Franken, manchmal mehr.» Zudem soll Heinz H. die Dirnen betrogen haben: Vor der Abreise in Brasilien wurde ihnen gesagt, sie müssten die Reisekosten von 4000 Franken bezahlen. Als sie in Zürich landeten, habe die Schuld plötzlich 10'000 Franken betragen. Um sie abzustottern, blieb den Frauen die Zeit eines Touristervisums, drei Monate. Neun Frauen befreite die Polizei bei den Razzien um Olten.

Bei den Festnahmen in den brasilianischen Städten Belo Horizonte und Contagem fand die Polizei Pässe, gefälschte Arbeitsbescheinigungen, Kataloge mit Fotos der verdingten Brasilianerinnen und «eine grosse Menge» Vaginalkondome. Die Schlüsselfigur in Brasilien ist Daniela G.\* «Sie organisierte die Frauen für Heinz H.»,

sagt Polizist Salas. Das Ganze habe wohl in der Schweiz begonnen, wo Daniela G. zweimal als Prostituierte arbeitete. Einmal war sie mit Heinz H. liiert, einmal mit Mario G. Damit sie in der Schweiz bleiben konnte, habe Daniela G. zunächst eine Schwangerschaft vorgetäuscht.

### **Observation in Brasilien**

Dann kehrte sie nach Brasilien zurück und schaltete Zeitungsanzeigen, in denen sie «Personal für Hotels in der Schweiz» suchte. Oder sie beauftragte Komplizen, die örtlichen Bordelle nach Huren abzuklappern. Das Geld für Daniela G.s Dienste überwies Heinz H. nach Brasilien. Er selbst reiste laut Salas «wahrscheinlich einige Male nach Brasilien», wie auch Komplize Mario G., zuletzt vor einigen Wochen. Dort observierten ihn die Beamten der brasilianischen Bundespolizei.

Der Auftrag dazu kam aus der Schweiz: Ende 2005 war eine Delegation der Schweizer Bundeskriminalpolizei in die Hauptstadt Brasilia geflogen, um den Kollegen den Fall zu unterbreiten. Wie die Ermittler auf das Netzwerk stiessen, behält die Bundesanwaltschaft vorerst für sich. Klar scheint, dass sie Telefone, Konti und Komplizenschaft des mutmasslichen Haupttäters Heinz H. intensiv überwachte. Sprecher Wiedmer sagt: «Bislang arbeiteten die Kantone in der Bekämpfung des Menschenhandels viel und gut. Die Bundesbehörden wirken bei diesen Anstrengungen nun mit.» Die Kantonspolizei Solothurn, die den Fall wohl eingeleitet hatte, nimmt keine Stellung.

\* Namen der Redaktion bekannt